

Es besteht die Absicht, zur weiteren Hebung des Verkaufes unserer Druckschriften und Karten stärker als bisher die Hilfe von Reklame und Propaganda heranzuziehen.

Laut Mitteilung des Rechnungsoberrevidenten im Bundesministerium für Unterricht, Florian Hertenberg, welcher mit der Rechnungsführung der Anstalt betraut ist, betragen die Einnahmen der Anstalt ohne Abzug des Buchhänderrabattes und der gewährten Ermäßigungen und Provisionen im Verwaltungsjahre 1935:

Gebühren für die Untersuchungen im chemischen Laboratorium S	1150.—
Erlös für die Herstellung der handkolorierten Karten..... „	381·50
Erlös aus dem Verkauf von Druckschriften und Karten im Farbendruck	
a) im eigenen Wirkungskreise..... „	9346·19
b) Kommissionsvertrieb im Österreichischen Bundesverlag .. „	325.—
c) Glocknerkarte .....	1790.—
Verschiedene Einnahmen .....	67·38
Summe.. S	13.060·07

### Zehn Jahre Verlag der Geologischen Bundesanstalt.

Frl. Girardi, die seit der Übernahme des Verlages in den eigenen Wirkungskreis der Geologischen Bundesanstalt mit der selbständigen Führung dieser Agenden betraut ist, berichtet uns diesbezüglich:

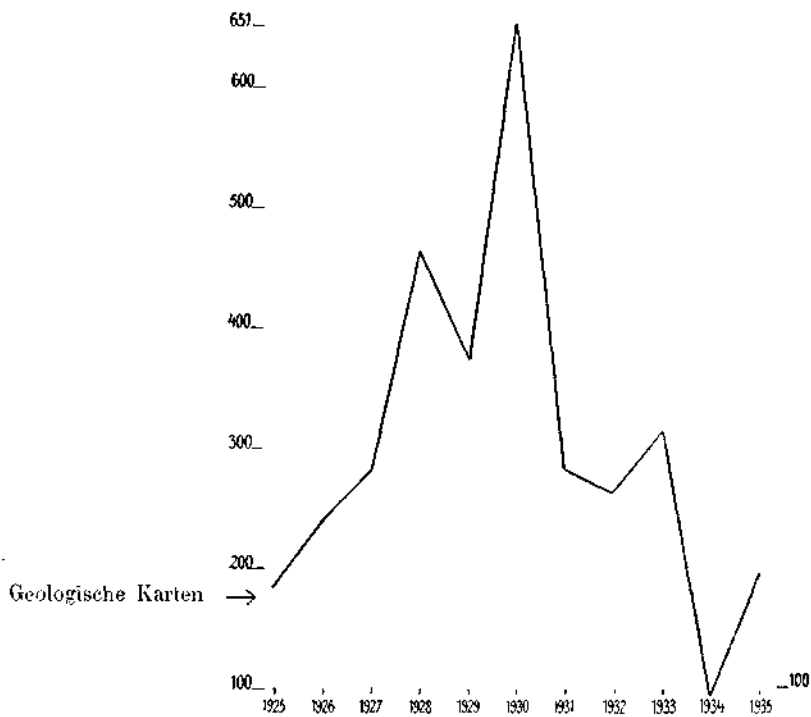
Es gereicht jedem Menschen zur wohlverständlichen Genugtuung, wenn er, auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblickend, sagen kann, daß dieser Tätigkeit Erfolg beschieden war, auch dann, wenn dieser Erfolg nur im Interesse einer höheren Mission und ganz ferne von persönlichen Momenten gebucht werden muß.

Als sich die Direktion der Geologischen Bundesanstalt im Jahre 1925 veranlaßt sah, den Vertrag mit der bis dahin mit dem Kommissionsvertrieb betrauten Firma R. Lechner in Wien zu lösen, wurde mir diese neue Aufgabe übertragen, die mir im Laufe der Zeit nicht nur vertraut, sondern auch lieb geworden ist. Zwei Schwierigkeiten standen dem Betriebe zunächst hinderlich im Wege, einerseits der Mangel aller Mittel für eine ausgiebige Reklame, anderseits die Unmöglichkeit, den Buchhändlern die von ihnen verlangten Rabatte gewähren zu können.

Die erste Schwierigkeit besteht auch noch heute, die zweite konnte im Jahre 1928 durch Bewilligung eines 25%igen Buchhändlerrabattes von seiten unseres vorgesetzten Ministeriums überwunden werden.

Die Kurve der verkauften Publikationen hat einen bewegten Verlauf. Jeder kleinste Vorfall zeigt sich deutlich in der Linie. So brachte das Jahr 1928 mit der Exkursion der deutschen Geologen zur Tagung nach Wien ein sprunghaftes Hinaufschnellen der Linie von Karten und Sonderabdrücken.

Die Neueinführung, daß Karten und Erläuterungen nicht mehr separat verrechnet und verkauft wurden, sondern daß der Preis der Erläuterungen im Kartenpreise inbegriffen bleibt und Karten ohne Erläuterungen nicht mehr



Jede Einheit entspricht einem verkauften Exemplar.

abgegeben werden, brachte es mit sich, daß die Zahlenlinie der verkauften Erläuterungen rapid sank.

Auch die Herausgabe eines neuen Kartenblattes wirkt sich sofort im Ansteigen der Linie aus (man betrachte das Ansteigen der Kartenlinie im Zusammenhang mit der Herausgabe der Kartenblätter Hüttenberg, Marburg, bzw. Schneeberg und Sölden sowie Bruck und Admont—Hieflau.) Daß sich im Jahre 1935 ein Ansteigen der Kartenlinie trotz der Herausgabe des bergbaulich interessanten Blattes Kitzbühel noch nicht so bemerkbar gemacht hat, wie erwartet wurde, geht in erster Linie darauf zurück, daß infolge der beschränkten Mittel eine großzügige Anzeigepropaganda bis jetzt noch nicht durchgeführt werden konnte. Die zehnjährige Verlagstätigkeit hat mich auch veranlaßt, einen umfangreichen Kundenkatalog anzulegen. Die Verständigung der vielen Buchhändler, die mit uns in Geschäftsverbindung stehen, hat sich immer noch in einem erhöhten Absatz der betreffenden angekündigten Neuerscheinung ausgewirkt.

Die Einnahmen des Verlages zeigten durch Jahre hindurch eine steigende Tendenz, die Gegenüberstellung der einzelnen Summen gibt ein anschauliches Bild. Erst die immer drückender werdende Wirtschaftskrise brachte es mit sich, daß auch die Einnahmen des Verlages zurückgingen. Allerdings war dieser Rückgang, gemessen an dem allgemeinen Rückgang im Buchhandel, sehr bescheiden und wirkte sich auch erst in einer Zeit aus, in der der Buchhandel schon schwer zu leiden hatte. Während im allgemeinen die Einnahmenkurve des Buchhandels bereits eine fallende Tendenz zeigte, stiegen die Einnahmen der Anstalt durch die Herausgabe der neuen geologischen Übersichtskarte noch immer bis zu 85%. Die nachstehende Übersicht soll ein klares Bild über die Verlags-einnahmen geben:

Einnahmen beim Bundesverlag	im eigenen Wirkungskreis	Ogilviefonds. <sup>1)</sup>	
1925 .....	754.—	3.280.—	—
1926 .....	825·11	6.989·64	—
1927 .....	1.153·—	6.134·57	1.020·—
1928 .....	2.573·—	10.962·—	782·—
1929 .....	1.214·—	12.493·—	728·—
1930 .....	1.224·78	22.213·44	832·50
1931 .....	1.004·42	10.872·80	277·50
1932 .....	923·15	6.411·16	138·75
1933 .....	709·20	12.880·06	122·15
1934 .....	625·80	10.565·67	—
1935 .....	325·—	11.136·19	—
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	11.331·46	113.938·53	3.900·90

Der Absatz der Übersichtskarte, der im letzten Jahre naturgemäß zurückgegangen ist, weil die Mittelschulen fast alle mit dieser Karte versorgt sind, dürfte sich im Laufe des nächsten Jahres wieder beträchtlich erhöhen, wenn

<sup>1)</sup> Die Einnahmen aus dem Verkaufe des XXIV. Bandes der Abhandlungen, dessen Druckkosten zur Gänze von der Autorin getragen wurden, werden nicht an die Staatskasse abgeliefert, sondern zur Deckung von Druckkosten für das Jahrbuch der Geol. Bundesanstalt verwendet. (Min. Erl. vom 29. April 1927, Z. 11156/1927.)

die in der letzten Ausarbeitung begriffenen, von Bergrat Dr. Vettters verfaßten Erläuterungen dazu erscheinen werden. Durch diese populären Erläuterungen werden die weitesten Lehrerkreise für die Karte gewonnen werden können und die Karte selbst dem Niveau der Haupt- und Fortbildungsschulbildung angepaßt werden, für welche sie vielleicht bis jetzt etwas zu streng wissenschaftlich gehalten war.

Die Ersparungsmaßnahmen des Bundes und die damit im Zusammenhang stehenden Kürzungen der Dotationen haben es mit sich gebracht, daß an die Herausgabe größerer geologischer Kartenwerke von bedeutendem wissenschaftlichen Wert auf Anstaltskosten nicht gedacht werden konnte. Großmütig sah sich der Autor dieser Werke, Hofrat Dr. O. Ampferer, veranlaßt, die Mittel für den Druck der Führer zu den 4 Blättern der Lechtaler Alpen, zu der Karte des Kaisergebirges und der Gesäuseberge aus eigenem bis zur Deckung aus dem Vorverkauf vorzustrecken. Die Kosten für den Druck der großen Karten i. M. 1:25.000 hatte der Deutsche und Österreichische Alpenverein in einer Auflage von je 300 Stücken übernommen. So konnte der Anstalt von diesen Kartenwerken und den zugehörigen Führern eine Auflage von je 300 Stücken kostenlos als Verlagswerke zur Verfügung gestellt werden.

Im Laufe des letzten Jahres wagte die Anstalt einen neuen Versuch, eine ungemein aktuelle Karte zum Druck zu bringen, ohne dafür Anstaltsmittel aufzuwenden. Es handelte sich dabei um den Weiterdruck der ebenfalls vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein herausgegebenen neuen Karte des Großglocknergebietes i. M. 1:25.000 von E. Clar und H. P. Cornelius sowie um die Herstellung der zum Verständnis unbedingt nötigen Erläuterungen, die im Subskriptionswege herausgegeben wurden und nicht nur die Druckkosten in der kürzesten Zeit hereingebracht, sondern auch bereits jetzt einen ganz beträchtlichen Gewinn zugunsten der Staatskasse abgeworfen haben. Der Rest der Auflage stellt ebenso wie die Karten und Führer der Lechtaler Alpen, des Kaisergebirges und der Gesäuseberge einen reinen Aktivposten des Verlages der Geologischen Bundesanstalt vor. Dieser erste selbständige Schritt zur Kartenherausgabe, der auch die nachträgliche Genehmigung des Ministeriums gefunden hat, wird die Anstalt in nächster Zeit veranlassen, auf dem gleichen Subskriptionswege zu versuchen, die Erläuterungen zur Übersichtskarte und eine Karte 1:25.000 des Raxgebietes herauszugeben.

Der Umstand, daß die Anstalt eines jener wenigen wissenschaftlichen Institute ist, die dem Staate eigene Einnahmen zubringen, hat es mit sich gebracht, daß das Ministerium für Unterricht mit Erlaß vom 10. September 1935, Z. 15613, die prinzipielle dauernde Genehmigung erteilt hat, daß aus den Einnahmen der Anstalt wieder ein Teil derselben für Anstaltszwecke selbst verwendet werden darf, was in den jetzigen Zeiten der gekürzten Dotationen für die Anstalt von einschneidender Bedeutung ist.

Das Bild der Entwicklung des Anstaltsverlages, bzw. die Übersicht über die Staatseinnahmen wäre nicht vollständig, wollte man nicht eines Umstandes gedenken, der die Ziffern der Staatseinnahmen in ein ganz anderes Licht rückt.

Außer den Einnahmen aus den direkten Verkäufen des Verlages müssen als indirekte Staatseinnahmen wohl auch alle jene Summen gebucht werden,

die für den Druck unserer Veröffentlichungen wieder im Wege der Staatsdruckerei und des Kartographischen Institutes als Einnahmen dieser beiden Institute in die Staatskassen zurückwandern.

Der Einheitlichkeit halber sollen mit Rücksicht auf die im vorstehenden gegebene zehnjährige Übersicht auch nur die Ziffern für die letzten zehn Jahre gegeben werden. Nach den Daten, die mir von der Buchhaltungsabteilung der Staatsdruckerei und des Kartographischen Institutes zur Verfügung gestellt wurden, betragen diese Ziffern folgende Teilbeträge:

Kartographisches Institut		Staatsdruckerei	
1926 .....	S 10.350-94	S	13.658-34
1927 .....	„ 21.491-54	„	11.518-26
1928 .....	„ 40.965-89	„	29.281-97
1929 .....	„ 15.284-29	„	28.042-69
1930 .....	„ 22.378-80	„	36.341-33
1931 .....	„ 18.542-66	„	31.801-44
1932 .....	„ 239-98	„	12.386-47
1933 .....	„ 3.187-66	„	9.008-72
1934 .....	„ 6.974-82	„	5.373-03
1935 .....	„ 2.849-86	„	14.689-29
	<u>S 142.266-44</u>		<u>S 192.101-44</u>

bzw. die stattliche Gesamtsumme von

**S 334.367-88**

was zusammen mit den zehnjährigen Einnahmen des Verlages den gewiß aner kennenswerten Betrag von

**S 459.504-77**

ergibt, von welcher Summe ein Bruchteil gewiß auch sein bescheidenes Scherflein zu der großen Arbeitsschlacht der Regierung im Laufe des Jahres 1935 beigetragen haben wird.

Wenn ich noch erwähne, daß im Laufe dieser zehn Berichtsjahre zirka 4700 Geschäftsstücke (von denen die Höchstzahl auf das Jahr 1930 und auf das vergangene Geschäftsjahr entfallen) und zirka 12.350 Expeditionen durchgeführt wurden, darf ich wohl sagen, daß die Anstalt seit der Übernahme des Verlages im eigenen Wirkungskreise ein tüchtiges Stück einträglichler Arbeit geleistet hat.

Dazu kommt noch Folgendes. Für die Führung des Kommissionsgeschäftes erhielt die Firma Lechner seinerzeit 40% der Bruttoeinnahmen; die zehnjährigen Verlageinnahmen belaufen sich abgerundet auf zirka 120.000 S. Die dieser Summe entsprechenden Kommissionsgebühren von rund 48.000 S bleiben dem Staate vollkommen erspart.

Nach dieser Übersicht, die ich zum Abschlusse der zehnjährigen Verlags-tätigkeit dem Jahresbericht der Geologischen Bundesanstalt zur Verfügung stelle, glaube ich behaupten zu können, daß die Anstalt, entsprechend der bescheidenen Größe dieses Institutes, redlich ihren Teil zur Aufbauarbeit des neuen Österreich beigetragen hat.